

ich morgen; es kann dienen für die verliebten Thoren, für den Engländer und für diesen Renegaten, den Spanier Achmet — vielleicht auch für — nein, ich will nicht daran denken. Ueberlegen wir nur noch, was die Vorschläge meines alten Kloster- vorstehers und Lehrers nützen können. Hm, wir werden sehen.“

Und der Pöpe verschwand in dem endlosen Gäßchen- labyrinth.

Am folgenden Tage befanden sich Michailoff und der junge Achmet, der Sohn des Spaniers, beisammen.

„Das habt Ihr gut gemacht, junger Freund,“ begann der Pöpe, „daß Ihr die Frau Berbek Effendi's benutzt, um denselben hierher zu bringen. Seine Anwesenheit ist von großer Wichtigkeit, um den schurkischen Ibrahim zu verderben.“

„Den Vater der schönen Selima!“

„In die Ihr Euch so schnell verliebt habt — nach einmaligem Sehen.“

„Es ist ihr Vater,“ murmelte der junge Mann.

„So lange der lebt, oder so lange er nicht unschädlich gemacht sein wird, könnt Ihr nicht darauf rechnen, das schöne Kind zu besitzen. Ich bemerke überdies, daß Ihr ziemlich lau werdet.“

„Ja, aber Ihr fordert manchmal von mir — so Seltsames.“

„Das will ich verantworten, versteht Ihr? Ihr habt Euch um Nichts zu kümmern. Als Lohn Eurer Dienste ist Euch Selima bestimmt.“

„Ich werde Alles thun, was Ihr verlangt,“ entgegnete düster der Jüngling.

„Ich erwarte das von Euch. In zwei Wochen beiläufig